

Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress 2022 mit kompetenten Schweizer Referenten

Top-Referate und ein Erfahrungsaustausch der besonderen Art

Vom 19. bis 21. Oktober findet in Freiburg im Breisgau der Infektiologie- und Hygienekongress statt. Er gilt zu Recht als bedeutendster Anlass seiner Art und dürfte wieder rund 1'500 interessierte Infektiologen, Virologen und Spitalhygieniker aus diversen Ländern in seinen Bann ziehen. Erneut werden sie von einer breiten Themenvielfalt profitieren. Das passt zur aktuellen Lage, die weiterhin von Corona geprägt ist, und zu den vielfältigen Aufgaben, welche bei der systematischen Prophylaxe und Bekämpfung infektiöser Gefahren zu bewältigen sind.

Die Corona-Pandemie ist noch nicht zu Ende. Weitere Wellen können auftreten, worauf sich die Verantwortlichen in Politik, Administration und Medizin einstellen müssen. Kein Wunder, prägt das Virus auch den diesjährigen Kongress. Betrachtet werden die Pandemie und ihre Folgen erst einmal aus ethischer Sicht. Gleichermassen spannend dürften die Referate sein, in denen Antworten auf die Fragen gegeben wird, was wir gelernt haben – aus hygienischer, infektiologischer und organisatorischer Sicht. Letzteres ist das Thema von Dr. med. Marco Rossi, Chefarzt Infektiologie und Spitalhygiene des Luzerner Kantonsspitals LUKS. Analysiert wird zudem, ob die SARS CoV 2-Impfung bereits vom Entwicklungswunder zur Routineimpfung mutiert ist.

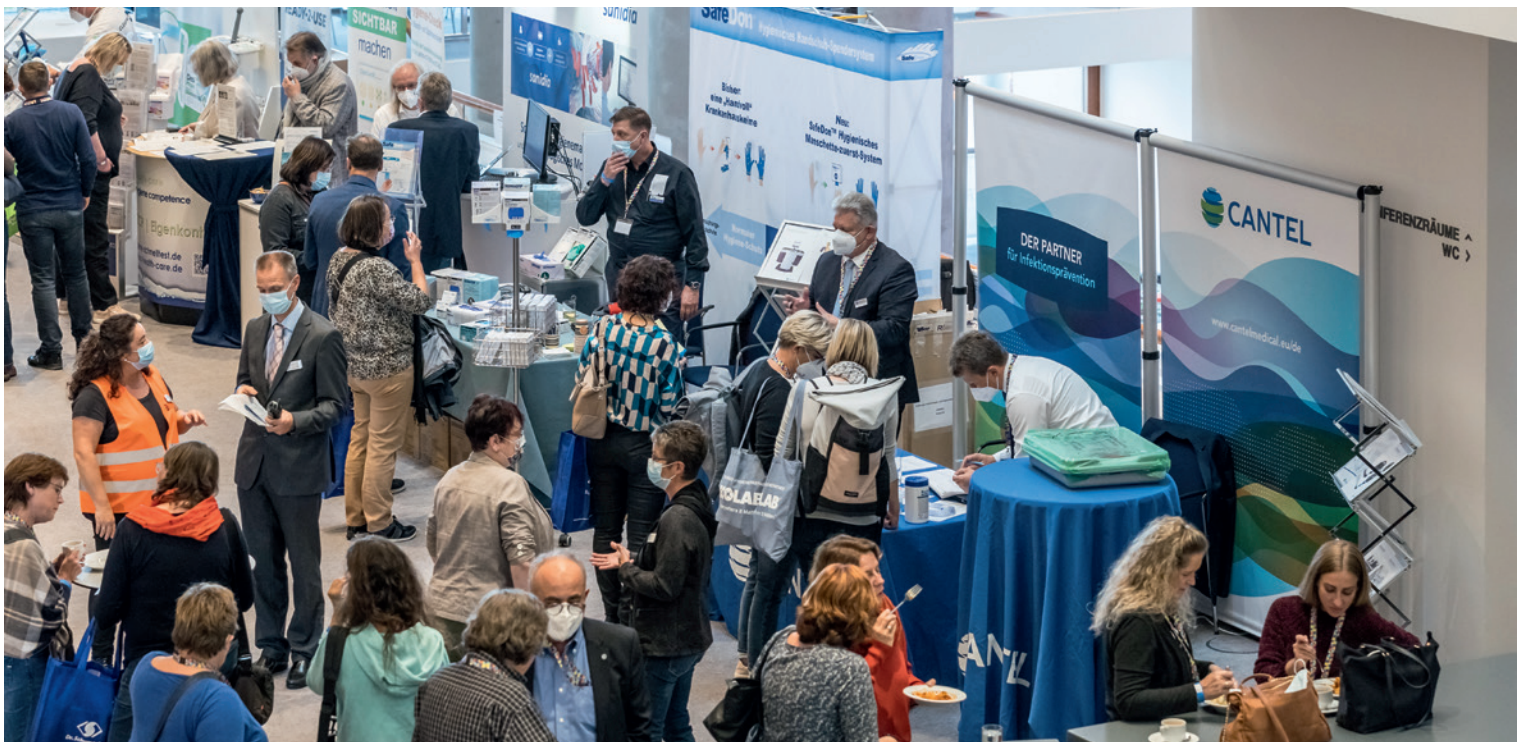
Viel gelernt aus den bisherigen Pandemie-Wellen

Dr. Rossi lässt uns bereits ein wenig in sein Referat blicken: «Wir haben viel dazu gelernt während der Pandemie. Aber auch die Bestätigung erhalten, wie wichtig es ist, bekannte Managementgrundsätze wirklich anzuwenden. Das ‚Udenkbare‘ erwarten und sich darauf vorbereiten. Dazu braucht es viel Vorstellungskraft. Es geht um Entscheidungen in der Unsicherheit: Denken in möglichen Szenarien und sich darauf vorbereiten sowie die Mitarbeitenden über die Situation, aber auch über die Ungewissheit informieren.

Zu den wichtigsten Lehren aus den bisherigen Corona-Wellen sagt Dr. Rossi: «Wir haben uns

durch die Pandemie immer wieder täuschen lassen, weil wir jeweils von der vorhandenen Erfahrung auf die Zukunft geschlossen haben. Deshalb sollen wir für den kommenden Herbst nicht eine weitere Corona-Welle erwarten. Wir haben gelernt, in Szenarien zu denken. Es gibt Szenarien mit weiteren Corona-Wellen, darunter auch die Möglichkeit, dass es deutlich schlimmer kommen kann. Es gibt aber auch Szenarien ohne weitere Corona-Wellen. Unser Vorteil ist, dass wir Erfahrung gesammelt haben, die wir wieder anwenden können. In einem Szenario mit einer noch schlimmeren Corona-Welle kann sich der vorhandene Fachkräftemangel verheerend auswirken. Andere Länder haben das bereits erlebt, wir in der Schweiz sind bisher immer noch «mit einem

Der Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress stellt jedes Jahr einen besonderen Magneten dar, an dem regelmässig zahlreiche Schweizer BesucherInnen teilnehmen.





Auf ihre packenden Referate in Freiburg können wir uns jetzt schon freuen - wieder mit dabei sind die beiden Schweizer Infektiologen und Chefärzte PD Dr. Christoph Fux, KSA (links), und Dr. Marco Rossi (rechts), LUKS (rechts).

blauen Auge» davon gekommen. Das ist dann vielleicht nicht mehr der Fall.»

Lesen und den Überblick gewinnen

In der Infektiologie und Virologie erscheint wie in vielen medizinischen Fachgebieten jedes Jahr eine riesige Anzahl an Publikationen. Den Überblick zu gewinnen, ist entsprechend schwierig. So dürften zwei Referate des zweiten Kongresstages besonders interessieren: «Was habe ich gelesen: Meine Top-Studien der Hygiene» und «... Meine Top-Studien der Infektiologie». Darüber wird PD Dr. med. Christoph Andreas Fux, Chefarzt Infektiologie und Infektionsprävention, Stv. Chefarzt Allgemeine Innere und Notfallmedizin im Kantonsspital Aarau, berichten.

Wir benutzten die Gelegenheit, mit ihm Richtung Freiburg zu blicken und fragten ihn, der schon mehrfach in Freiburg referiert hat, was ihm der Hygienekongress bedeutet. Er meint dazu: «Die Covid-bedingte Kongresspause hat uns vor Augen geführt, wie wichtig der persönliche Austausch ist. In der Diskussion mit Kollegen nach einem spannenden Referat realisiert man immer wieder eigenen Handlungsbedarf und generiert Projektideen. Gerade in spitalhygienischen Fragen ist es hilfreich, aus einem ähnlichen epidemiologischen Hintergrund zu kommen. Diese Kombination hat dazu geführt, dass ich jedes Jahr mit neuen Ideen und damit zufrieden aus Freiburg zurückgekommen bin.

Dieses Mal geht es ums Informieren innerhalb von Fachpublikationen. Dr. Fux lässt uns ebenfalls in die Karten gucken und macht uns entsprechend neugierig: «Covid hat uns aufgezeigt, wie uns ein initial überschaubares wissenschaftliches Feld innert Wochen über den Kopf wachsen kann. Deshalb muss ich klar definieren, was ich lesen will: Mich interessie-

ren einerseits infektiologische Arbeiten mit praktischer Relevanz im klinischen Alltag, andererseits Einblicke in neuen Konzepten, welche unser Denken verändern. Mit dieser Einstellung screeene ich die Online-Inhaltsverzeichnisse für mich relevanter Journals und Kongressprogramme. Viel erfahre ich in der Diskussion mit Kollegen und jüngst sogar aus der Tagespresse, wo Wissenschaftsjournalisten ihre Beiträge teilweise bereits mit dem pdf der Originalarbeiten hinterlegen.

Welches sind aus seiner Sicht die aktuell wichtigsten Probleme oder Herausforderungen in der Infektiologie? – Dr. Fux nennt drei hauptsächliche Herausforderungen: «Mit der Zunahme der Reisetätigkeit gewinnen auch für uns die multi- und panresistenten Erreger wieder an Bedeutung. Der technologische Fortschritt in der Diagnostik enteilt einer sinnvollen Indikationsstellung immer wieder; Kostenexplosion und inadäquate Weiterabklärungen und Behandlungen sind oft die Folge. Und schliesslich bleibt die grösste Unterlassungssünde aller infektiologischen Lehrbücher: Die Therapiedauer vieler Infektionen bleibt umstritten.»

Weitere Highlights des Donnerstags sind die Themen «Penicillinallergie-Verifikation: ein lohnendes ABS-Ziel», «Halsschmerzen: ABS in der Praxis», «Hase und Igel: Koevolutionäre Resistenzentwicklung», «Pandemielehren für die Hygiene in Pflegeeinrichtungen», «Hygiene in Rehaeinrichtungen: Praxisbeispiel einer lymphologischen Fachklinik» und schliesslich als humoristischer Tagesausklang «Hygiene aus dem Bauch: Ein Influencer der besonderen Art». Dr. med. Markus Winter, Anästhesist, hygienebeauftragter Arzt und Bauchredner, wird uns mit Vincenz, seinem InfluenzA, einem vorlauten wie bärbeissigen Pelztier zum Lachen bringen.

Besser Bauen und juristische Aspekte

Die Themen des dritten Kongresstages sind schliesslich baulicher, technischer und juristischer Art: «Herausforderungen beim Krankenhausbau», «Geeignete und ungeeignete Baumaterialien in Krankenhaus und Arztpraxis», «Ausbruchsmanagement in Fallbeispielen», «Die hygienische Visite: Alltagsbeobachtungen», «TRGS 401 Feuchtarbeiten – Was heisst das in der Praxis?», «Neues und Bewährtes zum Hautschutz im Gesundheitswesen» sowie «Juristische Neuerungen bei der Medizinprodukteaufbereitung».

Freiburg ist eine Reise wert. Das findet auch Dr. Marco Rossi: «Es ist eine Gelegenheit, sich mit anderen Spitalhygiene-Interessierten auszutauschen und zu wesentlichen Fragen wieder auf den neuesten Stand des Wissens gebracht zu werden. Glücklicherweise ist dies auch wieder vor Ort möglich. Den Reiz des Kongresses sehe ich nicht primär in einzelnen Referaten, sondern im breiten Spektrum von spitalhygienischen Themen, die einem in den drei Tagen angeboten werden.»

Dem schliesst sich PD Dr. Christoph Fux an: «Wer seinen Aufgabenbereich kritisch reflektieren und gezielt verbessern will, findet am Kongress viel Praktisches: Neben den Lehren aus zwei Jahren Covid-19 wird Alltägliches wie die Umgebungsuntersuchung oder die Hygienische Visite thematisiert. Für jeden Ausbildungsstand gibt es da Stimulierendes zu entdecken – und eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen, um das Gehörte in der Diskussion zu konkretisieren.»

Weitere Informationen und Anmeldung

www.bzh-freiburg.de